

Spanien. Madrid, 3. August. Auf Cuba fanden kleine Treffen statt, in denen die Aufständischen zerstreut wurden. Die militärischen Operationen sind durch die Regenzeit gehemmt.

Vulkanstaaten. Aus Sofia wird vom 3. August gemeldet: Matakiew, ein Freund Stambulows und Führer der Liberalen in Tatar Bagardji wurde heute von Mördern überfallen und durch Dolchschläge tödlich verletzt. Die 'Vost. Zeitung' meldet aus Belgrad: Nachrichten aus griechischer Quelle wollen wissen, die makedonische Bewegung habe sich nach Epirus verpflanzt. In Agropoli seien Christen und Türken handgemein geworden; der griechische Metropolit sei erschlagen worden. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Sofia, 3. Aug. Die aus Petersburg zurückgekehrte Deputation traf heute Vormittags 9 Uhr in Saribrod ein und wurde vom Publikum mit lebhaften Ovationen empfangen. Der Metropolit Clement hielt eine Ansprache, worin er seine Genehmigung zum Ausdruck brachte, da es gerade ihm vergönnt gewesen sei, die Freundschaft mit Ausland anzubahnen.

Verchiedenes.

Vom Kaiser Wilhelms-Kanal. Aus Holtenua, 2. August wird geschrieben: Von der Ostsee kommend passierte auf der Dürrezeit durch den Kaiser Wilhelms-Kanal die heutige Schleiße ein fetterer Gast, nämlich ein Seebund. Bei Scheffelt angefangen wurde der rüstige Schwimmer von einem Kanalarbeiter mittels zweier Schläufe ertötet. Das Tier, welches reichlich 40 Pfund wog, wird ausgeschöpft und dem Kanalbau-Museum einverleibt.

Der Winterpinat muß im August geädet werden. Um nun recht üppig gewachsen zu bekommen, giebt ein altes Kräuterbuch folgendes, 'sonderbar für die Mittel' an: Man thue in ein kleines Büttlein guten saulen Schafmist, etwa zwei Drittel, und dann das Liebrige fülle man aus einem stehenden Wasser. Drei Tage bleibe das stehen, dann nehme man den Mist heraus und lege in dasselbe Wasser Spinatstämme, welcher 24 Stunden darin gelassen und noch feucht geädet wird, so wird man alsdann Wunder sehen.

Weber Frostwirkungen des letzten Winters an unseren Obstbäumen schreibt Herr Garteninspektor Held in Hohenheim im 'Landwirtsch. Wochenbl.':

Zu ganzen Lande, besonders aber in den Ober-äthern Marbach, Bessheim, Heilbronn, Brackenheim, Weinsberg, Neckarjahn und Maulbronn, richtete der Frost an den Obstbäumen unbeschreiblichen Schaden an. In Brackenheim löst über ein Drittel der Obstbäume völlig erfroren sein. Bis zu ein Drittel erfrorener Bäume fand ich in mehreren Gemeinden, insbesondere in den Thallagen Bäume solcher Sorten, die bisher für winterhart gehalten wurden, z. B. die Palmlinde, im Derrant Marbach hauptsächlich Kern- und Wildstämme, wogegen andere empfindlichere Sorten beinahe keine Frostschäden zeigten. Birnbäume mit 2 bis 4 Meter Umfang sind in Thallagen vielfach erfroren, junge Bäume der gleichen Sorte, in der gleichen Thallage blieben unverletzt, wogegen wieder in Höhenlagen mehr junge Birnbäume dem Froste zum Opfer fielen, aber dem allmächtigen Absterben verfallen sind. Viele Anfragen über die Ursache und Verhütung des Absterbens wurden seither an mich gestellt, leider

war es mir nicht möglich, diese genau zu beantworten, da die Ursachen nicht genau festgestellt werden können. Außer der Bodenbeschaffenheit, Lage, Düngung und Pflege wird bei den Unterdüngungen auf die Sorte eine wichtige Rolle mitgespielt.

Im verflochtenen Sommer wurden in diesen Gegenden die Bäume gar nicht gedüngt, was ein großer Fehler war, da ein Baum, der im vergangenen Herbst reichlich trug, sich erschöpfte und infolge dessen gegen Frostwirkungen weniger widerstandsfähig war. Manche Landwirte düngten ihre im schweren Boden sich befindenden Bäume Anfangs September mit Latrine und die Folge war, daß die Triebe zu weich blieben und nicht austreuten, und daher erfroren. Von Mitte Aug. bis Ende September sollen eben die Bäume nicht mit Latrine gedüngt werden. Flüssige Düngung wird dort, wo schwere Böden vorherrschen sind, wenn im zeitigen Frühjahr und zwischen Neu- und Getreideernte gegeben, die meisten Erfolge aufweisen. Dort, wo mit Thomasmehl und Kainit gedüngt wird, sind diese im Herbst in Gräben oder Löcher zu streuen und auf diese Stellen im Frühjahr der Gipskalkpeter zu bringen.

Durch rechtzeitig und richtig angewendete Düngung erhalten wir unsere Bäume lebensfähiger, daher muß der Obstzüchter auch wissen, mit was für Nährstoffen er düngen muß, um dem Baume wirklich auszuweichen. Er sollte insbesondere die Hauptnährstoffe kennen, und zwar Stickstoff als diejenige Substanz, die vor allen Dingen den Aufbau des Baumes, das fräftige Wachsen, die großen dunkelgrünen Blätter und gut ausgebildeten Früchte bringt; Phosphorsäure, die (in der Gülle zu wenig vertreten und daher dieser ein Zusatz von Superphosphat oder Thomasmehl beigefügt wird), einen reichlicheren Anlag von Blütenknospen hervorruft und endlich Kali als den Stoff, der den Baum hart und fest macht, ihm mehr Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten giebt und ihn überhaupt bis zu einem gewissen Grade widerstandsfähiger macht. Man mische daher dem flüssigen Dünger noch Kainit oder Holzasche bei. Daß auch in kalkarmem Boden Kalk nötig ist, braucht nicht besonders betont zu werden; derselbe ist insbesondere den Steinobstsorten und den Birnbäumen unentbehrlich. Apfelbäume brauchen mehr Kali als Kalk.

Leider wurde auch in den meisten Gegenden im Herbst übersehen, die Baumstämme mit Kalkmilch anzustreichen. Angestrichene Bäume fielen höchst selten dem Froste zum Opfer.

Wer daher in Zukunft hauptsächlich solche Sorten pflanzt, die im letzten Winter nicht durch den Frost mitlitten, seine Bäume zu richtiger Zeit und mit den richtigen Nährstoffen düngt, die Stämme im Herbst mit Kalkmilch anstreicht, wird lange nicht so sehr geschädigt werden wie solche Leute, die noch glauben, daß Obstbäume einer besonderen Pflege nicht bedürfen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Das Kästel der billigen Verkäufe, welche den gelammten Handel in empfindlicher Weise schädigen, findet gewöhnlich keine Aufhebung, leider aber immer auf Kosten der Gläubiger, die in unerhörter Weise geschädigt werden. Es ist zu bedauern, daß das Strafgesetzbuch keinen Anhalt bietet, gegen leichtsinnige Schuldner dieser Art einzuschreiten. Gerabzu haarsträubend ist der Bericht, welchen der deutsche Kreditorenverband über den Konkurs von Gustav Abrahamson u. Cie. in Hamburg veröffentlicht. Das Geschäft besteht 1 1/2 Jahre, hat einen Umsatz von 180 000 M. gemacht und

thatsächlich alle Waren ohne Nutzen verkauft. Die bankrotte Firma schuldet an Waren und Kassen 100 000 M., in der Masse liegen 15 - 20 Prozent, so daß also in dem kurzen Zeitraum von 1 1/2 Jahren 80 000 M. verwirkt worden sind.

Fremdenstadt. (Beerenreichtum des Schwarzwaldes.) Nur wenige Unterländer haben einen klaren Begriff von dem großen Beerenreichtum unserer Wälder. Schon Wochen gehen Hunderte von Kindern täglich in den Wald, um mit vieler Mühe der Familie einen Gewinn zu verschaffen oder um etwas Geld zu verdienen. Das Roter Heidelbeeren kostet immer noch 10-12 Pf., und so können Kinder und Erwachsene bei eifrigem Fleiß sich einen ordentlichen Lohn erwerben. Insbesondere gilt dies von den fleißigen Bewohnern des Schwarzwaldes. 50 Mark Verdienst für eine Familie ist keine Seltenheit und noch weit nicht das Höchste. Jetzt schon werden auch viele Himbeeren verkauft, das Alter zu 15-20 Pf. Bei dem großen Fremdenverkehr in unserer Stadt und Umgegend und dem geregelten Verkauf nach auswärtigen bleiben die Preise ziemlich hoch, was den Verkäufern sehr zu gönnen ist. (M.-B.)

Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 3. August. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 800 Zentner. Preis per Zentner 3 Mk. 80 Pf. bis 4 Mk. 30 Pf.

Gestorben.

den 4. August: Karl Stark, Gerber, 62 Jahre alt, an Wasserfucht. Beerdigung am Dienstag den 6. August nachmittags 2 Uhr mit Musikbegleitung. — Wihl. Popp, Gemeinderat, Abstat. Hermann Straub, Oelmüller, Mählgarten a. G. Ad. Stierlein, Kaufmann, Gillingen. Ritter v. Wolf, Senatspräsident a. D., Münden. Ferd. Hering, Oberpostinspektor a. D., Bafau.

Wetter am Dienstag, 6. August.

Für Dienstag und Mittwoch ist bei neugezeigter Bevölkerung vorwiegend trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Wilmshöhe, 5. August. Die Kaiserin ist gestern abend 8 1/2 Uhr auf der Station Wilmshöhe mit den ältesten Prinzen eingetroffen und in offenem Wagen nach Schloss Wilmshöhe gefahren, von der angesammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Gratz, 5. August. Gestern vormittags 8 Uhr fand im Stephanssaal die feierliche Eröffnung des Bundestags des deutschen Bahnbauvereins statt, zu welchem zahlreiche Teilnehmer aus allen größeren Städten Deutschlands eingetroffen sind. Graf v. Moltke sowie der Bürgermeister begrüßten die Gäste, letzterer betonte den deutschen Charakter des Festes und die Verbrüderung Deutscher mit Deutschland. Nachmittags fand Bahnbauversammlung, abends glänzendes Feuerwerk statt.

St. Petersburg, 5. August. Graf Goludowski ist wieder hier eingetroffen.

Salt Coats, 5. August. Von den in den Aukenshardie-Rohlsgrube am 2. August eingeschlossenen Bergleuten konnten 4 am Sonntag noch lebend gerettet werden.

London, 5. Aug. Die Times meldet aus Shanghai: Bei dem Ueberfall von Kaufmann wurden 10 britische Unterthanen getötet, nämlich der Geistliche Stewart, der mit Frau und Kind lebendig im Hause verbrannte, 7 andere Familien wurden mit Speerfischen und Säbeln getötet, mehrere Kinder wurden schwer verwundet.

Ein feste Burg ist unser Gott.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von J. Steubert.

Eine ganze Salve segte über die Köpfe der Weiden hinweg. Hier werden wir erwartet, Georg, das ist ein vorbereiteter Empfang, rief Hochfeld seinem Burtschen zu, nun gits. Galopp! March! Hurrah! Mit geschwungenen Säbel stürzten sie in das Dorf hinein, bei der Biegung der Straße empfing sie aus Fenstern und Thüren ein scharfes Feuer, aber die Kugeln sausten unschädlich über die Köpfe hinweg. Gottlob! die Dorfstraße ist frei, man hat verkannt den Weibern durch eine Barrikade den Weg zu versperrern. Drei, vier Waisenkinder versenken sich dem Lieutenant in den Weg und wollen seinem Pferd in den Zügel fallen. Hochfelds Säbel knallt auf den einen hernieder, der stöhnend zur Erde sinkt, zwei Andere trifft das schwebende und bäumende Noß mit den Hüften, die Bahn für den Lieutenant liegt frei, aber ein Blick rückwärts lehrt ihn, daß sein Georg in der bedrängtesten Lage sich befindet.

Ein ganzer Haufe hat ihn umringt und ist dabei, den fast wehrlos Gewordenen vom Pferde zu zerren. Ein gewaltiger Saß trägt den Hengst rückwärts mitten in den Haufen hinein, rechts und links saufen die Hiebe, und jetzt bekommt Georg Luft, das ist der Arm mit dem Revolver heben und drei, viermal hintereinander feuern kann.

Das wirkt, die Waisenkinder weichen zurück und unverletzt kommen Noß und Reiter davon. Ein Wutgeschrei und eine volle Salve folgte ihnen. Diesmal ist die letzte nicht ganz ohne Erfolg gewesen. Hochfeld fühlt einen Schlag auf seiner linken Schulter, daß er einen Augenblick im Sattel wankt, gleichwohl sinkt die gültelnde Hand schwer in die Hüfte. Kein Zweifel, eine Kugel vieler Spitzbuben hat ihn noch zu

guter legt getroffen. Aber nun ist auch Hilfe nahe. Vor sich hören sie Pferdegetrappel und deutsche Kommandorufe, hurrah! das sind Freunde.

Bald haben sich die beiden kühnen Reiter von ihren Landsleuten umringt und jubelnd begrüßt. Namentlich die Freunde der Waienen, ihren allgemein beliebten Offizier wieder zu sehen, ist rührend, aber auch Mittmeister von Berkow und die übrigen Offiziere lachen nicht mit Hännebrühen. Auf Hochfelds kurzen Bericht geht Premier-Lieutenant Hartung mit dem einen Zuge bis in das Dorf vor, um die Frontlinie-Wand womöglich noch zu erwischen. Die anderen kehren langsam nach Chaumont zurück.

Wichtig ruft Lieutenant von Romberg: Hochfeld Sie blauen ja! Ich glaube, ja, ich bin zuletzt noch abgepörscht worden, erwidert dieser, indem seine Zähne hörbar aufeinander klopfen.

Allo doch! brummt der Mittmeister. Damit sind sie im Schloßhofe angelangt. Doktor Senden eilt herbei. Ihm ruft Hochfeld zu: In der Satteltasche steckt die Medizin! Dann sinkt er ohnmächtig in die Arme Rombergs.

Es ist die Mittagsstunde des nächsten Tages. In einem nicht leuchtigen, aber mit gelbem Reichthum angelegten Zimmer des Schlosses Chaumont liegt auf weichen Bette der verwundete, deutsche Offizier. Doktor Sendens geschickte Hand hat zwar die Kugel entfernt, aber ein tüchtiges Wundfieber schüttelt trotz dem den Körper und ab und zu spricht der Patient in Fieberdelirien von einer weißen Engelsgestalt, die ihm erschienen, von seinen Eltern und von den zuletzt durchlebten Kampfschönen. Auch zu singen versucht er und immer ist es das Lutherlied: Ein feste Burg ist unser Gott, dessen Melodie und Worte ihm vorzuschweben. Kommt er dann zu sich und sieht Doktors Sendens bebrillte kluge Augen auf sich gefeset, dann fragt er hastig:

Wie geht es dem Patienten? Der Doktor warf einen Blick auf seinen Patienten zurück, der ruhig schlummerte. Führe mich mal dahin, wo man die Stimmen hört, meinte er dann und beide verließen äußerst geräuschlos das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

„Doktor, was macht der kleine Kranke?“ Doktor Senden aber lächelt ihn an und meint: „Keine Sorge, der Junge ist außer Gefahr — machen Sie nur, daß Sie bald wieder auf die Beine kommen.“

Somit ist es still im weiten Schloß. Mittmeister von Berkow ist ausgezogen, um das Dorf, in dem der gefräßige Ueberfall Hochfelds und seines Burtschen durch Franktireurs stattgefunden hat, exemplarisch zu säubern, wie es in dieser Beziehung die überaus strengen Vorschriften des Oberkommandos verlangen. Er hat nur eine Feldwache in der Schlucht und dem Schloße zurückgelassen, da er auf den Abend zurück sein wird. Doktor Senden ist zur Krankenkammer zurück geblieben, neben ihm der treue Georg.

Der Verwundete schlummert, der Doktor scheint auch ein wenig nicken zu wollen, sein Haupt sinkt auf die Brust, da öffnete sich die Thüre des Zimmers und Georgs Gesicht, das auch ein Pfaster von der gestrigen Affaire trägt, wird sichtbar.

„Herr Stabsarzt, ps!“ Der Doktor ist schon an der Thür. „Herr Stabsarzt, ich bin dahinten soeben ein bisschen recognoscieren gewesen — ich wollte mich bei der kleinen Kammerfrau nach dem Befinden des jungen Herrn erkundigen. Und wie ich da so den Gang hinuntergeschliche, höre ich Stimmen. Es war, als kämen sie durch die Wand. Da sprechen mehrere Menschen miteinander, bloß kann ich sie nicht verstehen, weil sie französisch reden.“ Der Doktor warf einen Blick auf seinen Patienten zurück, der ruhig schlummerte.

Führe mich mal dahin, wo man die Stimmen hört, meinte er dann und beide verließen äußerst geräuschlos das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 120. Mittwoch den 7. August 1895. 64. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Anzeigensblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerkreis 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtlige Bekanntmachungen. Schweine-Rotlauf.

Da in letzter Zeit das Auftreten des Schweinerotlaufs in mehreren Gemeinden des Bezirkes beobachtet wurde, so wird hiemit zur Nachachtung durch die betroffenen Viehhalter die nachstehende Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums tierärztliche Abteilung und der Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend den Selbstschutz bei Rotlaufkrankheit der Schweine vom 29. August 1891 veröffentlicht: Den Selbstschutz betreffend ist vor Allem hervorzuheben, daß der Rotlauf der Schweine zu den ansteckenden Krankheiten gehört und durch kleinste lebendige Krankheitskeime (Bacillen) verursacht wird, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Umständen auch außerhalb des Tierkörpers leben bezwe. sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgelegte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trinkwasser u. s. w.) haftend in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Uebertragung am häufigsten in der Weise, daß der kranke oder sonstige Abgänger kranker Tiere bezw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit erkrankten oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch gesunder Schweine sehr häufig über ganze Ortschaften oder, wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortschaften verschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwachen benutzten Fleisches gesunden Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benutzt werden oder daß das Tränkwasser beim Spülen der beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benutzt werden oder daß das Tränkwasser beim Spülen der beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benutzt werden oder daß das Tränkwasser beim Spülen der beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benutzt werden.

Als Vorbeugung erzieht sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens acht Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Juchten eingeliefert werden. Des Weiteren ist für möglichst strenge Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinehallungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Mäusen und Ratten und auf Sauberkeit der Stallungen zu achten. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaufkranklicher Tiere in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaufkranklicher Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- und Küchenabfälle in die Mägen der Schweine oder an Dertlichkeiten gelangen, wo eine Ansiedlung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wad- und Spülwasser etc.) Ansteckungsstoffes möglichst ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wad- und Spülwasser etc.) Ansteckungsstoffes möglichst ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wad- und Spülwasser etc.) Ansteckungsstoffes möglichst ist.

A u r u t.

Benige Wochen nach der Katastrophe im Oberamt Balingen sind 2 Oberamtsbezirke unseres Landes, Calw und Nagold, von einem Wirbelsturm mit schrecklichem Hagelschlag heimgesucht worden.

Der angerichtete Schaden belauft sich auf 7-800000 Mark. Durch ein erneutes Hagelwetter am 17. d. Mts., welches 5 Gemeinden des Oberamts Nagold wiederholt stark heimgesucht hat, wird die angegebene Schadenssumme noch bedeutend erhöht. Betroffen sind zumest ärmere Gemeinden, welche daher der Hilfe besonders bedürftig sind. In manchen Gemeinden ist die Ernte fast völlig vernichtet, in den meisten zum größten Teile. Morgenluft bilden die schwer Betroffenen in die Zukunft und hoffen sehnlichst auf Hilfe. Wer da weiß, in welcher ärmlichen Verhältnissen der kleine Bauer im Schwarzwald lebt, wird ersehen, was die Vernichtung der Ernte für ihn bedeutet. Hunderte armer und wenig bemittelter Familien sind nun genötigt, bis zur Zeit der nächsten Ernte Mehl und Brod auf Borg zu kaufen, und noch sind viele Schulden nicht abbezahlt, welche zum Ankauf von Futter in dem Futterjahre 1893 gemacht werden mußten. Die Gemeinden und Amtskorporationen der beiden Bezirke geben sich alle Mühe, der bevorstehenden großen Noth thätlichst vorzubeugen. Ihre Kraft reicht aber hier zu bei Weitem nicht aus.

In dieser Noth wenden wir uns hilfesuchend an unsere württembergischen Landsleute. Allezit hat unser Land bewiesen, daß seine Bewohner ein warmes mitfühlendes Herz für das Unglück ihrer Nebenmenschen besitzen. Erst kürzlich hat sich die Opferwilligkeit der schwäbischen Hauptstadt und mit ihr des ganzen Landes zu Gunsten der Ueberschwemmten im Oberamt Balingen in schönster, edelster Weise betätigt. Und so wenden auch wir uns vertrauensvoll an unsere Landsleute mit der dringenden und herlichen Bitte: Helfet mit, die Noth zu lindern und die schwer Heimgesuchten wieder aufzurichten.“ R. gemeinlich, Oberamt Nagold. Bälter. Braun. Vogt. Diesterle, W.

Den gem. Aemtern teilen wir vorstehenden Aufruf mit der Bitte, das Opfer der Erntebestände, soweit nicht schon darüber verfügt ist, und ebenso später das des Erntes- und Herbstbestandes den schwer geschädigten Bezirken zuzuwenden. Wo trotz der Sammlungen für Balingen jetzt oder später noch mehr geschehen kann und will, ebenso für etwaige Privatbeiträge sind wir gerne bereit die Vermittlung zu übernehmen, und zwar würden wir das Eingehende, soweit nicht der Geber besondere Bestimmung trifft, der Oberamtskasse Calw als der gemeinschaftlichen Sammelstelle für beide Bezirke übermitteln. Backnang, den 8. August 1895.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird vom 8. bis 10. August d. J. in der Staatsstraße von Backnang gegen Großspach befahren und bearbeitet. Die Arbeitzeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Reitern, sowie den Reitern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen. Ludwigsburg den 5. August 1895. R. Straßenbau-Inspektion. Neuffer.

Gebäude-Brandversicherung.

Neubauten und Veränderungen an Fabriken und ähnlichen Gebäuden sind bis 1. September, alle anderen Veränderungen an Bauten und gewöhnliche Neubauten, soweit nicht schon geschlossen, bis 1. Oktober anzumelden bei der Katasterschreiberei. Den 6. August 1895. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Rechtliche Bekanntmachung

Der am 26. Novbr. 1862 zu Badnang geborene, zuletzt daselbst wohnhafte, nunmehr nach Amerika ausgewanderte...

Reisach-Verkauf

Am Freitag den 9. August, vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Badnangerwald...

Stammholz-Verkauf

Am Freitag den 16. August, vormittags 10 Uhr im Hofen in Gshwend...

Bekanntmachung

Nachdem die Gemeindefakaster (Steuercapitale) der neu einwohnenden Gewerbetreibenden...

Zu der Vermögensauseinandersetzungssache der Gustav Saller, Mehgers Eheleute hier...

Fahrrad-Verkauf

Aus der Konfurmasse des G. Kälble, Metallwarenfabrikanten von Grumbach...

Komme am Montag mit einem Transport schöner belgischer Fohlen...

Badnang. Feuerwehr. Sonntag den 11. August, präzis morgens 7 Uhr...

Das Kommando. Marbach. Bau-Akkord. Nachfolgende, bei der Ausführung eines Wohnhauses...

Höhere Handelsschule (Württ.). Beste Gelegenheit zur Ausbildung in den kaufm. Wissenschaften...

Andre Hofer Feigen-Kaffee. anerkannt bester und gesündester dabei billigster Kaffeezusatz...

Moss braucht! Wer bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Baustruhk...

Den Ertrag von 1 Morgen Haber, 1/4 Dinkel, 3/4 Dinkel und Weizen...

1 Scheunenboden hat sofort zu vermieten, wer? sagt die Expedition d. Bl.

S tro h kauft stets zu Tagespreisen Albert Moller.

Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei Steier, Schuhmacher.

Mädchen, das unentgeltlich das Weib, u. Kleider nähen erlernen will...

Wohnung mit 2 Zimmern und 1 kleinerem nebst allem nötigen Zugehör...

Wohnungs-Gesuch von 4 Zimmern nebst Zugehör für sofort. Gef. Offerte u. S. St. 100 befordert die Expedition d. Bl.

Frachtkriese empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Pauline Bühler Gottlieb Layer Verlobte August 1895.

Limburgerkäse in ganzen Kästchen empfiehlt ausnahmsweise billig.

Buten Most von 20 Liter an, per Liter zu 15 Pf. verkauft.

Amliche Nachrichten. Seine Majestät der König haben am 4. Aug. d. J. allergnädigst geruht...

Württembergische Chronik. Badnang, 3. August. In dem wegen seiner prächtigen Aussicht...

Wohnhaus mit 2 Keller ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten.

Den Ertrag von 1 Morgen Haber, 1/4 Dinkel, 3/4 Dinkel und Weizen...

1 Scheunenboden hat sofort zu vermieten, wer? sagt die Expedition d. Bl.

S tro h kauft stets zu Tagespreisen Albert Moller.

Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei Steier, Schuhmacher.

Mädchen, das unentgeltlich das Weib, u. Kleider nähen erlernen will...

Wohnung mit 2 Zimmern und 1 kleinerem nebst allem nötigen Zugehör...

Wohnungs-Gesuch von 4 Zimmern nebst Zugehör für sofort. Gef. Offerte u. S. St. 100 befordert die Expedition d. Bl.

Frachtkriese empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Einmachtopfe Einmachgläser Brauntweinkolben Bierflaschen...

Kräuter-Bäder zu jeder Jahreszeit bei Frau Riet, ob Marktstr. 49.

Buten Most von 20 Liter an, per Liter zu 15 Pf. verkauft.

Amliche Nachrichten. Seine Majestät der König haben am 4. Aug. d. J. allergnädigst geruht...

Württembergische Chronik. Badnang, 3. August. In dem wegen seiner prächtigen Aussicht...

Wohnhaus mit 2 Keller ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten.

Den Ertrag von 1 Morgen Haber, 1/4 Dinkel, 3/4 Dinkel und Weizen...

1 Scheunenboden hat sofort zu vermieten, wer? sagt die Expedition d. Bl.

S tro h kauft stets zu Tagespreisen Albert Moller.

Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei Steier, Schuhmacher.

Mädchen, das unentgeltlich das Weib, u. Kleider nähen erlernen will...

Wohnung mit 2 Zimmern und 1 kleinerem nebst allem nötigen Zugehör...

Wohnungs-Gesuch von 4 Zimmern nebst Zugehör für sofort. Gef. Offerte u. S. St. 100 befordert die Expedition d. Bl.

Frachtkriese empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Gefunden wurde Bergmann's Carboltheerschwefel-Beise...

Essig- & Senf-Fabrik G. Schmiedel in Cannstatt empfiehlt speziell präparierten...

Buten Most von 20 Liter an, per Liter zu 15 Pf. verkauft.

Amliche Nachrichten. Seine Majestät der König haben am 4. Aug. d. J. allergnädigst geruht...

Württembergische Chronik. Badnang, 3. August. In dem wegen seiner prächtigen Aussicht...

Wohnhaus mit 2 Keller ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten.

Den Ertrag von 1 Morgen Haber, 1/4 Dinkel, 3/4 Dinkel und Weizen...

1 Scheunenboden hat sofort zu vermieten, wer? sagt die Expedition d. Bl.

S tro h kauft stets zu Tagespreisen Albert Moller.

Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei Steier, Schuhmacher.

Mädchen, das unentgeltlich das Weib, u. Kleider nähen erlernen will...

Wohnung mit 2 Zimmern und 1 kleinerem nebst allem nötigen Zugehör...

Wohnungs-Gesuch von 4 Zimmern nebst Zugehör für sofort. Gef. Offerte u. S. St. 100 befordert die Expedition d. Bl.

Frachtkriese empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Zahnweh hilft, wenn kein Mittel gewirkt. Geo Dötzer's Zahntractur...

Wochensmarkt Viktualien-Preise vom 7. August 1895.

Buten Most von 20 Liter an, per Liter zu 15 Pf. verkauft.

Amliche Nachrichten. Seine Majestät der König haben am 4. Aug. d. J. allergnädigst geruht...

Württembergische Chronik. Badnang, 3. August. In dem wegen seiner prächtigen Aussicht...

Wohnhaus mit 2 Keller ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten.

Den Ertrag von 1 Morgen Haber, 1/4 Dinkel, 3/4 Dinkel und Weizen...

1 Scheunenboden hat sofort zu vermieten, wer? sagt die Expedition d. Bl.

S tro h kauft stets zu Tagespreisen Albert Moller.

Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei Steier, Schuhmacher.

Mädchen, das unentgeltlich das Weib, u. Kleider nähen erlernen will...

Wohnung mit 2 Zimmern und 1 kleinerem nebst allem nötigen Zugehör...

Wohnungs-Gesuch von 4 Zimmern nebst Zugehör für sofort. Gef. Offerte u. S. St. 100 befordert die Expedition d. Bl.

Frachtkriese empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Der Murrthal-Bote.

Nr. 121.

Freitag den 9. August 1895.

64. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Umland 1 M. 45 Pf., außerhalb des Bezirkes 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk des Bezirkes und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme weiterer außerordentlicher Zöglinge in die Gartenbauerschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauerschule noch 5 „außerordentliche“ Zöglinge eintreten. Zweck der Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des landlichen Gartenbaus bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen, 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können, 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben. Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Lehranstalt durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen. Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, während für den Unterricht ein Lehrgeld von 70 M. pro Jahr zu entrichten ist. Dagegen haben sie alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig durchzumachen. Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauhilfen, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Leistungen auch noch einigen Tagelohn erhalten können. Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anknüpfung eines Taufzeichens, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Pächter- und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters zur Aufnahme in die Anstalt, sowie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses sich spätestens bis **Samstag den 31. d. M.** schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Zur Aufnahmeprüfung wird spezielle Ladung erfolgen. Hohenheim, den 3. August 1895. R. Institutsdirektion: Wöhrer.

Bekanntmachung.

Lederfabrikant Julius Feigenheimer hier beabsichtigt, südlich an sein Gerbereigebäude Nr. 33 der Wilhelmstraße auf dem bisherigen Hofraum gegen die Gerberstraße einen zweistöckigen massiven Neubau von 20,5 m Länge und 15 m Breite zu errichten. Zum Zweck der Gerberei sollen in diesem Neubau und im Erdgeschoß eingerichtet und aufgestellt werden: 1) 4 Wasserfäßen, 2) 4 Kalkfässer, 3) 3 Fäsmalken, 4) 8 Halbfarben, 5) 4 Hautgruben, welche letztere im bisherigen Hofraum schon vorhanden sind, 6) eine Lohmühle im ersten Stock, die übrigen Räume werden als Trockenräume benützt, 7) 2 Kurbelwellen außerhalb des Gebäudes im südlichen Teile des Hofraumes, 8) 16 Hantelgruben und 9) 2 Färben, welche in dem zu überbauenden Hofraum schon vorhanden sind, 10) eine Dampfmaschine mit ca. 20 Pferdekräften in dem hinteren Kesselraum. Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen. Die Frist beginnt mit dem Ablauf des Tages des Erscheinens dieses Blattes. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Pläne und Beschreibungen können auf der Kanzlei des Amtmanns eingesehen werden. Badnang, 8. August 1895. R. Oberamt. W. Weichenmaier, stv. Amtm.

Öffentliche Ladung.

Der am 26. Novbr. 1862 zu Badnang geborene, zuletzt dalelbt wohnhafte, nunmehr nach Amerika ausgewanderte Pfälzler **Gustav Wilhelm Schächterle** wird angeklagt, er sei, nachdem er als Landwehrmann 2. Aufgebots mit Urlaub bis zum 26. April 1895 nach Amerika ausgewandert sei, weder nach Deutschland zurückgekehrt, noch habe er um Verlängerung des Urlaubs nachgehakt, sei also anzusehen, als sei er ohne Erlaubnis ausgewandert — 1. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, in Verbindung mit §§ 111, 112 der Wehr.-Ordg. Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 5. Oktbr. 1895, vormittags 9 Uhr**, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Badnang, den 5. August 1895. R. Amtsgericht. G. Gerichtsschreiber Traub.

Gebäude-Brandversicherung.

Neubauten und Veränderungen an Fabriken und ähnlichen Gebäuden sind bis **1. September**, alle anderen Veränderungen an Bauten und gewöhnliche Neubauten, soweit nicht schon geschehen, bis **1. Oktober** angemeldet bei der Staatschreiberei. Den 6. August 1895. Stadtschultheißenamt. G. G.

Zu der Vermögensauseinandersetzungssache der Gustav Heller, Mehrgers Eheleute hier,

werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Unterzeichneter anzumelden und zu erweisen. Den 1. August 1895. Schultheiß S. G. G.

Kellerbaum nebst Zubehör

gegen Barzahlung im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und kann der Baum jederzeit in der Keller hier angefahren werden. Den 8. August 1895. Gemeindevorstand.

Festweh.

Nächsten **Sonntag den 11. August**, präzis **morgens 7 1/2 Uhr**, hat der **I. Zug** (Steiger und Schlauchleger) sowie die Mannschaften von **Spreitzer 1 & 2** zur Übung auszurücken.

Grumbach, Gerichtsbetriebs Schornofen. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konsummasse des G. Käbke, Metallwarenfabrikanten von Grumbach, bringe ich am **Montag den 12. und am Dienstag den 13. d. Mts., je von morgens 9 Uhr an**, die Fahrnis im öffentlichen Aufsteig gegen bare Bezahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind. Zum Verkauf kommen hauptsächlich: Die Comptoir-Einrichtung, 1 Brückenwaage, Maschinen zur Uhrgehäusefabrikation nach amerikanischem System mit galvanoplastischer Einrichtung; insbesondere: 1 großes Fallwerk, 2 Säulenpressen, 2 Schlagwerke, 2 Bohrmaschinen, 2 Schraubenschnidmaschinen, 1 Wulstmaschine, 1 Drehbank, 1 Tapp mit Stock, 1 Parallelschraubstock, 1 Hohlmaschine, 1 Gießofen, 1 Kessel, 1 Polier- und Schleifbänke 3 Nadelbänke. Eine Anzahl Glüh-, Stangen und Durchbrüche zur Uhrgehäuse- und Bettfedern-Fabrikation. Die vorhandenen Werkzeuge zur mechanischen Werkstätte u. Schmiede. Die Maschinen können jeden Tag besichtigt, auch können solche ohne Aufsteig erworben werden. Versteigert den 5. August 1895. Konsumverwalter: Amtmann Eiger.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlass der + Johann Gottlieb Meßger, Tuchmachers Witwe hier, Luis geb. Schmückle, kommen am nächsten **Mittwoch den 14. d. Mts.**, von vormittags 8 1/2 Uhr an, in deren leiblicher Wohnung, Haus Nr. 2 der Weichackerstraße, im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: 1 goldenes Kreuz mit Kette, 1 goldener Ring, 2 Granatnusseln, 1 Uhrengehäuse, 2 vollständige Betten nebst Lieberzigen, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, darunter: 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 2 Bettladen, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Kleiderkasten, 1 Nachtschale, allerlei Hausrat und Brennholz. Hierauf werden Liebhaber eingeladen. Teilungsgebühr.

Miet-Verträge

vorzüglich in der Buchdruckerei von Fr. Straß.

Wohnhaus

mit 2 Keller ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Es kann auch in 2 Teilen abgegeben werden. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Befuches wert sein. Es seien deshalb alle Interessenten jetzt schon auf diesen Markt aufmerksam gemacht — In unserem Bezirk sollte nunmehr die Ernte beginnen, jedoch muß dieselbe auf besseres Wetter verschoben werden, da wir letzter Tage viel Regen hatten. Der Stand der Feldfrüchte ist ein ziemlich guter. Möge alles möglichst trocken unter Dach und Fach gebracht werden können.

Der Sonderzug von Heilbronn nach Straßburg kommt (nach der „Ref.“) eingetretener Schwierigkeiten wegen nicht zur Ausführung. **Marbach**, Am 3. August ist die Scheuer des Girschwirts in Auenstein abgebrannt. Die Frau wollte in dem Hühnerstall, der sich in der Scheune befand, das Ungeziefer durch Schwefel dämpfen, wodurch Feuer entstand. Eine Kadifour à la Pfeffer.

Saarbrücken, 5. August. Der Großherzog von Baden, der das Protokoll über die hier stattfindende Gedenkfeier übernommen hat, ist heute nachmittag gegen 1 Uhr hier eingetroffen. Dem Großherzog wurde ein begeisteter Empfang durch die nach Zehntausenden zählenden Menge zu teil. Nachdem der Großherzog sich durch die Hauptstraßen St. Johannis nach dem Schloßplatz in Saarbrücken begeben hatte, fand daselbst eine Parade der Spigehrer Kämpfer und der 4500 Mann starken Kriegereineite statt. Nach der Befestigung hielt der Großherzog eine kurze Ansprache über die Bedeutung der Feier und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach dem Festmahle fand die Fahrt nach den Spigehrer Höhen statt, woselbst am Fuße die Parade einiger Lothringer Kriegervereine, am Festplatz das Wettrennen des Rheinisch-Lothringischen Reitervereins stattfand. Noch immer treffen Vertreter von Spigehrer Kämpfern ein. Der Fremdenverkehr ist ganz gewöhnlich.

Singen (bei Konstanz), 5. August. Auf der berühmten historischen Festungsruine Hohentwiel wurde gestern das angefangene sozialdemokratische Volksfest abgehalten, das trotz ziemlich unangünstiger Witterung von ca. 3000 „Genossen“ aus Baden, Württemberg und der Schweiz besucht war. Auch Angehörige anderer Parteien waren zahlreich anwesend. Auf dem Bahnhof Singen war ein starkes babilisches Polizeiaufgebot, mit dem Konstanzener Oberamtmann an der Spitze, vorhanden, auf dem Hohentwiel ein würd. Polizeiaufgebot, doch verlief das Fest ruhig und ordnungsgemäß. Den Mittelpunkt bildete die Festrede Debel's, der an der Hand der taufendjährigen Geschichte des Hohentwiel die wichtigsten Wendepunkte in unserer Kultur- und Zivilisationsentwicklung vor Augen führte und selbstverständlich darauf hinauskam, daß nur durch eine vollständige Umgestaltung der ganzen Gesellschaftsordnung, die Gesellschaft von dem gegenwärtig auf ihr lastenden Joch, von allmächtigen Kapitalismus befreit werden könne. Die Bauern des Hohenstauns, auf die das Fest zum Teil berechnet war, waren der Veranstaltung fern geblieben.

Killingen, 5. August. In hiesigem Kurort ereignete sich vor kurzem eine höchst unliebliche Szene. Ein mit seiner Familie hier weilender Deutsch-Amerikaner Namens Stern hatte mit seiner Frau und einem Sohne einen von der Badoverwaltung arrangierten Ball besucht, obgleich die Vorfrist, Kinder unter 15 Jahren die Teilnahme an dieser Festlichkeit unterlagte. Es kam zu sehr unangenehmen Szenen zwischen dem Amerikaner und dem sog. Badekommissar Friedrich von Tübingen, infolge deren der erstere verhaftet und erst nach Erledigung einer hohen Kaution freigelassen wurde. Die Angelegenheit, welche auch in der Presse viel Staub aufwirbelte und die namentlich in der „Frankf. Ztg.“ stark aufgebauscht wurde, kam nun heute zum gerichtlichen Austrag. Die Anklage gegen Stern lautet: 1) auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, 2) auf Belästigung. Der Staatsanwalt beantragte zu Punkt 1 im Zusammenhang mit Punkt 2, Freiheitsstrafe und Veröffentlichung in den Zeitungen. Der Verteidiger

beantragte zu Punkt 1, Freisprechung, zu Punkt 2, Geldstrafe. Das Urteil lautet: Stern wird wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 600 Mark Geldstrafe event. 2 Wochen Gefängnis und wegen Belästigung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Satzbescheid bleibt in Kraft.

Frankreich
Donau (Nordprovinz) 4. August. (Ein anarchistisches Verbrechen.) Das Steinofenwerk in Aniche feierte heute das 50jährige Dienstjubiläum des Direktors Willemin. Als Willemin, gefolgt von einer Anzahl Ingenieure und Aktionäre des Bergwerks, aus der Kirche von Aubercourt heraustrat, feierte ein Anarchist fünf Revolverkugeln auf ihn ab und verwundete ihn ziemlich schwer am Kopf und an einer Hand. Eine Bombe, welche der Anarchist zu schleudern sich anschickte, plügte vorgeigt, riß dem Verbrecher den Leib auf und brachte etwa 10 Personen leichte Verletzungen bei. — Der Anarchist, der den Vorbanfall auf den Bergwerksdirektor Willemin beging, ist ein ehemaliger Grubenarbeiter Namens Clément Decour, der im Jahre 1893 wegen seines Vorgehens bei dem damaligen Ausstande entlassen worden war. Derselbe starb fast sofort nach der Explosion der Bombe.

Nußland
Kasan, 5. August. Die hiesige große Drogenhandlung Herstein ist niedergebrannt. Durch mehrmalige Explosionen während des Brandes wurden 24 Personen schwer verletzt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Die deutsche Ausfuhr nach Nordamerika hat im letzten, mit dem 30. Juni abschließenden Rechnungsjahre der Vereinigten Staaten einen erfreulichen Aufschwung genommen. Nach einer Zusammenstellung der gesamten Ausfuhr aus den dem Berliner Generalkonsulat unterstellten Distrikten nach den Vereinigten Staaten beträgt der Zuwachs aus Norddeutschland im Vergleich zum Vorjahre nahezu 8 1/4 Millionen Dollars oder 35 Millionen Mark. Diese Summe verteilt sich indes nicht gleichmäßig auf alle vier Vierteljahre, sondern bezieht sich fast ausschließlich auf die Ausfuhr der letzten sechs Monate.

Noch im ersten Vierteljahr 1894/95 blieb nämlich die Ausfuhr Deutschlands nach Amerika gegen das erste Vierteljahr 1893/94 um 1,35 Millionen Dollars zurück. Im zweiten Vierteljahr ist diese Abnahme schon in eine kleine Zunahme übergegangen, rund 141 000 Dollars. Im dritten Vierteljahr hebt sich die Ausfuhr um mehr als 4 Millionen Dollars, und im vierten Vierteljahr erhöht sie eine abermalige Steigerung um nahezu 2 Millionen; sie beträgt hier über 5,8 Millionen.

Wie der „National-Zeitung“ vom Generalkonsulat mitgeteilt wird, zeigt die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus Deutschland seit dem 1. Juli noch eine immer weitergehende Zunahme. Die Ausfuhr im Juli übertrifft an Umfang bereits wieder die des Juni. Es sind eine ganze Anzahl neuer Exporteure aufgetreten. Die Zunahme von 35 Millionen würde insbesondere eine noch weit größere sein, wenn der gesteigerten Ausfuhr aller Zubehörsgegenstände nicht ein Ausfall von nahezu 20 Millionen Mark an Zucker aus Braunschweig, Hamburg und Stettin gegenüberstände. Der Bericht aus Süddeutschland — Generalkonsulat Frankfurt a. M. — und aus dem Generalkonsulat Dresden — liegt noch nicht vor. Nach einseitigen Mittellungen ist die Zunahme unter ähnlichen Verhältnissen wie in Norddeutschland, auf mindestens 25 Millionen Mk. zu schätzen, so daß die Gesamtzunahme der Ausfuhr aus Deutschland sich auf 60 Millionen Mark beläuft.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 5. August. Die abgelassene Woche verkehrte in ziemlich unveränderter Stimmung. Es zeigte sich wieder etwas Kauflust und fanden verschiedene

Abschlüsse zu etwas reduzierten Preisen statt. Die Landmärkte sind infolge der Erntearbeiten schlecht befahren.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Nikolajeff 15 M. 80 Pf. bis 16 M., Ajima 16 M., 20 Pf., Rumänien alt 16 M., Rernen Oberländer Ia. 17 M. 25 Pf., Hoher Land 12 M. 25 Pf., Alb Ia. 13 M. 50 Pf. bis 14 M., Kofstrep's Ia. 21 M. 25 Pf. bis 21 M. 50 Pf. franco Ober-türkheim und Mauer.

Kartoffel- und Krautmarkt.
Stuttgart, 6. August. Zufuhr 700 Zentner Kartoffel. Preis per Zentner 3 M. 80 Pf. bis 3 M. 80 Pf. — Zufuhr 100 Stück Filderkraut. Preis 20 M. bis 25 M. per 100 Stück.

Gestorben:
In Stuttgart: Ernst Boger, Rektor a. D. J. Bieger, Privatier. — J. Dehler, Schulth. Kaufm. A. Dehler, Apoth. Gattin, Dornbach. M. Käfer, Konditor, Gutingen. G. Käbel, Gemeinderat, Budyhorn. F. Hutter, Verlagsbuchhändler, Ravensburg. G. Winkler, Filderswitt, Sulz a. N. E. Deuber, Kaufmann, Untersteinbach. J. Baur, Deponom, Jungingen.

Naturnatürliches Wetter am Donnerstag, 8. August. (Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag und Freitag steht fast ausnahmslos trockenes und auch zeitweilig heißeres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Tübingen, 7. Aug. Die Stadt zeigte gestern überreichen Flaggenschmuck zu Ehren der Erinnerung an die glorreichen Tage von 1870/71. Im Hofe der Kaserne sammelten sich von 1/2 12 Uhr ab die früheren Angehörigen des Jägerbataillons, sowie der hies. Veteranenverein. Seitens des Bataillons fand ein Parade-marsch statt, welchem sich auch Veteranen anschloßen. Hierauf fand feierliche Bewirtung sämtlicher Teilnehmer statt, welcher sämtliche Offiziere des Bataillons, sowie Herr General von Schmidt bewohnten und unterhielten sich alle mit den Veteranen aufs herzlichste. Punkt 5 Uhr beileigten sich sämtliche hies. Vereine an dem Festzuge zum Friedhofe, wo Herr Stadtpfarrer Demmler in treffenden Worten der Tage vor 25 Jahren, der wackeren Soldaten, die fürs Vaterland gekämpft und namentlich der 14 hier ruhenden Krieger gedachte. Namens der 3 hiesigen militärischen Verbände legte der Vorstand des Veteranenvereins, Zwanger, einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder. Die Zusammenkunft im Festhale des Museums hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Festrede hielt Herr Prof. Dr. Pfeiffer, 1870 Feldprediger, welcher in lebendigen Zügen ein Bild des Krieges vor Augen führte, das auf jeden Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Die von den militä. Vereinen ausgeführten lebenden Wälder fanden ungetheilten Beifall.

Wien, 7. August. Die N. Fr. Pr. vernimmt, vom Kriegsministerium werde die Frage der Monopolisierung der Dynamitproduktion studiert. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Graz, 7. August. Die Verhandlungen des Radfahrerbundes wurden gestern fortgesetzt. Abends fand ein Festbankett statt, wobei Dr. Fildner aus Offen auf Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm toastierte, die Kapelle intonierte die österreichische und preussische Volkshymne.

Belgrad, 7. August. Alle serbischen Zeitungen empfehlen dem Königreich Serbien ein freundschaftliches Zusammengehen mit Bulgarien. — Der „Diel“ berichtet aus Spet in Mähren über Grenzverletzungen, welche Armaten an Serbien verübt hätten und fordert Schutz für dortige serbische Elemente gegen die systematische Ausrottung durch die Armaten.

Konstantinopel, 7. August. In der Peraworstadt sind 8 Holzhäuser, 5 Steinhäuser, darunter das deutsche Vereinshaus Tentonia, abgebrannt.

aber, mein Herr Kapitän — „Wird völlig der Ansicht der Herrn Cure, daß wir es mit einem feigen Verräter zu thun haben, der seiner Strafe nicht entgehen soll.“

„Gelder!“
Ein Geräusch, wie von einem Handgemenge, als stürzten Stuhl und Bänke um, wurde laut. Plötzlich krachte ein Schuß, ein Aufschrei folgte. Dann hörte man Gemurmel und das Zuschlagen einer Thüre. Offenbar war hier ein Mord verübt und die Mörder entflohen durch den geheimen Zugang, vermittelt dessen sie in das Schloß gebrungen waren.

„Schnell, Georg, rufe zwei, drei Mann von der Wache hier!“ Man soll in der Schlucht genau aufpassen, dort müssen die Mörder austreten. Schnell, nur schnell!
Georg war schon davonbegegriffen. In wenigen Minuten war er mit drei Mannen zur Stelle, von denen einer mit einer Axt bewaffnet war.
„Schlagt die Wand ein!“ rief Senden. „Dahinter liegt ein Sterbenber, der meiner Hilfe bedarf.“
Die Axtschläge donnerten gegen die Wand. Diefelbe war nur ganz dünn, ganz entgegen der Art der sonst stark und solid aufgeführten Wände des Schlosses. Offenbar war sie nur als Scheinwand aufgeführt, um den geheimen Zugang des Schlosses vor unbefugten Blicken zu schützen. So zeigte sich bald ein Loch in der Wand, durch welches, kaum daß es einigermaßen groß genug erschien, der kleine Doktor mit einer Rebenbüchse kletterte, die man ihm kaum zugebracht hätte. Georg und die Mannen drängten nach.
(Fortsetzung folgt.)

Ein feste Burg ist unser Gott.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von J. Steinbeck. (Fortsetzung.)
Ebenso geräuschlos huschten sie den langen Korridor entlang, auf dem Niemand ihnen begegnete. Das Schloß schien ausgeföhrt zu sein. Jetzt ging's eine Treppe ins Erdgeschoß hinab, dann bog Georg rechts, dann wieder links ein; er mußte mit den Lokalfürsten, in denen die „kleine Konstantinopel“ möglicherweise zu finden sei, schon mehr vertraut sein. Endlich waren sie zur Stelle. Sie standen in einer Art Kellergemach, das wohl als Domestikenzimmer in ruhigen Zeiten benützt werden mochte. Jetzt stand es völlig leer. Keine Thüre, als die, durch welche sie eingetreten waren, zeigte sich den Blicken, die Wände waren einfach weiß getüncht. Aber durch die der Thüre gegenüberliegenden Wand drangen deutlich Männerstimmen; in dem angrenzenden Zimmer wurde eine erregte Unterhaltung geführt.
Der Doktor lauschte schon in den ersten Sekunden mit gespanntester Aufmerksamkeit. Man gerierte sich da brümen wenig. Wozu auch? Würde man die Prüffisten fern vom Schloß und von den zurückgebliebenen Mannschaften verhandeln dürfen? Niemand wird Französisch, um der hier geführten Unterhaltung folgen zu können. An den Doktor freilich hatten sie dabei wohl nicht gedacht; außerdem waren die Stretenden jenseits der Wand in einer Erregung, das sie alle Vorstöße verfehlen ließ. Drei, vier Personen machten offenbar einer fünften die heftigsten Vorwürfe.
„Wenn man, wie Sie, Herr Marquis, wünschenslang